

FASZINATION *Honigbiene* INSPIRIEREND UND BEDROHT

DER MENSCH, DIE TIERWELT, DIE PFLANZENWELT UND SOGAR UNSER KLIMA PROFITIEREN IMMENS VON BIENEN. DENNOCH FÜHRT DIE HONIGBIENE IN VIELEN KÖPFEN EIN SCHWARZGELBES SCHATTEIN. VIELLEICHT AUS ANGST VOR IHREM STACHEL? ZWEI KÖLNERINNEN HABEN SICH CONNECTED, UM MEHR MENSCHEN ANZUSTACHELN, SICH FÜR BIENEN EINZUSETZEN: DAS SMARTE PROJEKT HONIGCONNECTION.



TEXT /// **CHRISTINE WILLEN**
ILLUSTRATIONEN /// **ANNE FEILER**

MILLIARDENSCHWER UND KLIMANEUTRAL

„In Deutschland gab es einmal rund 560 Honigbienenarten. Davon ist jedoch nur noch die Hälfte auffindbar.“ Das weiß Stephanie Breil von der Kölner HonigConnection, die zusammen mit ihrer Kollegin Iris Pinkepank die Bildungsinitiative gegründet hat und leitet. Das Schrumpfen der Artenvielfalt verdeutlicht das massive Bienensterben. Wenn Honigbienen aussterben, hat das weitreichende Auswirkungen auf Flora und Fauna, wie beispielsweise für Vögel, Igel und Insekten. Denn sie sind ein zentrales Glied in deren Nahrungsketten. Davon ist in großem Umfang auch die Landwirtschaft betroffen: „Allein in Deutschland hat die Bestäubungsleistung der Honigbienen jedes Jahr einen wirtschaftlichen Wert von mindestens zwei Milliarden Euro – und das komplett klimaneutral. Sie verbraucht keine relevanten Ressourcen, sie erschafft sie beim Bestäuben“, verdeutlicht Iris Pinkepank. Die Honigernte durch Imker ist in dieser Rechnung noch nicht einmal berücksichtigt. Durch ihre Klimaneutralität ist die Honigbiene einzigartig. Kein anderes Nutztier (Schwein, Rind etc.) kann derart wirtschaftliche Ressourcen für die Menschen bereitstellen. Für ihre Arbeit rund um die Aufklärung bei diesem Thema wurde HonigConnection zu einem „smarten“ Mitglied der SmartCity-Initiativen in Köln erklärt.

Die Honigbiene ist gut für die Wirtschaft und auch für die Gesundheit: „Der Konsum von regionalem Honig birgt zum Beispiel das Potenzial, Pollen-Allergiker desensibilisieren zu können. Zumindest gibt es Fallbeispiele für derartige positive Effekte. Dabei muss der Honig allerdings wirklich regional sein, am besten aus der gleichen Stadt, da der Allergiker nur dann mit den gleichen Pollen-Produkten reagieren kann, auf die er auch allergisch reagiert“, erläutert Iris Pinkepank. Darüber hinaus kommt speziell gereinigter Honig beispielsweise zum Verschließen von Wunden zum Einsatz und Propolis (Bienenkittharz) ist für seine antibiotische, antivirale und antimykotische Wirkung bekannt.

MEHR VIELFALT, BESSERER GESCHMACK

Honigbienen sind blütenstet. Das heißt, sie fliegen im Prinzip immer wieder zu den gleichen Blütenpflanzen, bis diese abgeerntet sind: „Wenn Wildbienen, Honigbienen und Schwebfliegen darin Bestäuber-Gemeinschaften bilden, ist das für die pflanzliche Vielfalt ein richtiger Glücksfall, weil dadurch die Wahrscheinlichkeit steigt, dass unterschiedlicher Pollen einer Art die jeweiligen Blüten von Blumen, Obstbäumen oder Gemüse bestäuben. Das hat sogar positive Auswirkungen auf den Geschmack der Ernte“, sagt Stephanie Breil.

KROKUS, LAVENDEL UND SONNENHUT

Der gute Geschmack, die Gesundheit und unsere Wirtschaft können ausschlaggebend dafür sein, sich von der Honigbiene im übertragenen Sinn „anstacheln“ zu lassen: Dafür stehen auch in der Stadt zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, zum Beispiel auf dem Dach und Balkon, im eigenen Garten oder Schrebergarten. Selbst auf dem Friedhof bieten sich Räume, die Bienen für sich und uns nutzen können. Die 265 Stadt-Imker aus dem Kölner Imkerverein nutzen solche Flä-

chen auch zum Aufstellen ihrer Bienenstöcke. An diesen Stellen können aber auch Pflanzen gesät werden, die den Bestäubern helfen. Lavendel, Sonnenhut, Sonnenblume, Ringelblumen, Kapuzinerkresse, Vergissmeinnicht und Küchenkräuter sind ein paar davon. „Nur die beliebte Garten- und Balkonpflanze Stiefmütterchen ist für Honigbienen im Frühjahr gar nicht so spannend. Besser wäre es stattdessen Krokusse zu pflanzen“, rät Iris Pinkepank.

Auf dem Land gibt es kaum noch Rückzugsgebiete und Habitate für die Honigbiene. Eine aufgeräumte Kulturlandschaft und Monokulturen auf dem Feld entziehen den Honigbienen radikal ihre Existenzgrundlagen, wie Stephanie Breil erklärt: „Es wäre schön, wenn der Mensch etwas mehr Unordnung aushalten würde, also auch einmal Stein-, Holz- oder Laubhaufen im Garten tolerieren und die Blumenbeete bunter gestalten würde. Denn Unkraut gibt es für Bienen nicht.“ Solche Habitate findet man allenfalls noch im Übergangsbereich zwischen Stadt und Land. Und das ist viel zu wenig, um das Bienensterben aufzuhalten.

Die HonigConnection vermittelt Wissen über die Bienen. Mit zahlreichen Aktionen und Infoveranstaltungen geben sie konkrete Beispiele, wie wir alle selbst etwas machen können. Das Insektenschutz-Projekt des Kölner Imkervereins von 1882 e.V. lädt beispielsweise zum WildBienenTag ein. Auf solchen Veranstaltungen werden über Foto-Projekte Kinder und Erwachsene gleichermaßen angesprochen. Denn es gilt, uns alle von der Faszination der Bienen anstacheln zu lassen. ►



Honig

CONNECTION

WAS MACHT DIE HONIGCONNECTION?

Der Kölner Imkerverein von 1882 e.V. klärt seit 2018 kompetent über das Insektensterben auf. Dafür hat er die Umweltbildungsinitiative „HonigConnection“ ins Leben gerufen. Sie möchten drei Dinge erreichen: Licht ins Dunkel des Imkereiwesens bringen, dem lokalen Lebensmittel Honig zu dem Wert verhelfen, der ihm zusteht und darüber aufklären, was jeder einzelne Mensch dazu beitragen kann, damit es den Bienen besser geht. Sie konzentrieren sich dabei nicht ausschließlich auf die Honigbiene. Ihre Verwandten, die Wildbienen, zu denen auch Hummeln, Wespen, Hornissen etc. gehören, sind genauso Thema.

KANN MAN HELFEN?

Zur besten Unterstützung der Honigbiene lautet das Stichwort „regional“. Denn dann ist es bienenfreundlich. Ein Weg hierbei ist, die richtigen Pflanzen anzubauen, zum Beispiel:

Krokus, Lavendel, Sonnenhut, Sonnenblume, Ringelblume, Kapuzinerkresse, Wandelröschen, Klatschmohn, Glockenblume, Vergissmeinnicht und Küchenkräuter (Salbei, Rosmarin, Pfefferminze, Thymian). ■

VERANSTALTUNGEN DER HONIG-CONNECTION (KOSTENLOS)

BIENENHALTUNG IN DER STADT

Praxiseinführung für alle, die sich überlegen, selbst mit der Imkerei zu beginnen.

Samstag, 21. April 2018, 15 bis 17 Uhr
Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.,
Siegburger Straße 514, Köln

VORTRAG ÜBER BIENENSTERBEN UND NEONICOTINOIDE

Vortrag mit Publikumsbeteiligung von Prof. Randolph Menzel.

Mittwoch, 16. Mai 2018, 19:30 bis 21:30 Uhr
Universität zu Köln, Hauptgebäude, Hörsaal II,
Albertus-Magnus-Platz, Köln

HILFE, BIENENSTICH-ALLERGIE – WAS TUN?

Können Menschen, die allergisch auf Bienenstiche reagieren, überhaupt Bienen halten? Dr. Schlüter gibt kompetent Auskunft.

Mittwoch, 13. Juni 2018, ab 18:30 Uhr
Zum alten Brauhaus, Severinstr. 51, Köln

REGIONALEN
HONIG
KONSUMENTEN

REGIONALE
IMKER
UNTERSTÜTZEN

